ÜBERNACHTUNG

Die IJBS ist ein Komplex aus mehreren frei stehenden, in einem grünen Garten gelegenen Pavillons, die durch überdachte Laubengänge verbunden sind.

Sie verfügt über 100 Übernachtungsplätze in Zwei-, Drei-, Vier- und Fünfbettzimmern. Jedes der Zimmer ist mit einem eigenen Bad, Bettwäsche und Handtüchern ausgestattet. Standardmäßig bieten wir jeder Gruppe zwei Einzelzimmer an.

An der Rezeption, die rund um die Uhr geöffnet ist, können Sie Fachliteratur, unsere Publikationen, Getränke und Süßigkeiten erwerben. Ihre Wertsachen können Sie gerne in unserem Safe an der Rezeption einschließen lassen.

Im Sommer steht Ihnen unser Zeltplatz im Garten der IJBS zur Verfügung, der mit allen notwendigen sanitären Anlagen ausgestattet ist. Unser Haus ist barrierefrei eingerichtet.

Im Hauptgebäude befinden sich:

- vier Seminarräume, ausgestattet mit Multimedia-Technik
- das »Haus der Stille«, ein Ort der Meditation und Reflexion
- Forum mit Galerie für Großveranstaltungen
- ein Speiseraum für 70 Personen
- ein Café mit Patio
- Bibliothek und Mediathek mit kostenlosem Internetzugang

Das Haus ist mit einer Anlage zur Simultan-Übersetzung (Kopfhörer und Raum für Simultanübersetzer) ausgestattet.

Auf dem Gelände der IJBS befinden sich ein kostenloser bewachter Parkplatz, ein Ort zum Grillen sowie ein Basketball- und Fußballplatz.

Unsere Kleinbusse können über die IJBS gemietet werden.

LITERATUR-HINWEISE

Allgemeine Literaturhinweise gibt es am Ende dieses Bandes. Darüber hinaus finden sich in der polnischen und tschechischen Version des »Wegweisers« weitere Literaturhinweise auf Polnisch beziehungsweise Tschechisch.

Olga Onyszkiewicz / Judith Hoehne: Auschwitz verändert. In: *Deutsche Lehrer im Ausland*, 59 (2012) 2, S. 142-146.

Susanne Orth: *Wie soll ich singen...: 10 Jahre internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz,* Berlin 1996.

Richard Pyritz / Matthias Schütt: *Auschwitz als Aufgabe: 25 Jahre Internationale Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim (Auschwitz),* Berlin 2012 (im Erscheinen).

Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau: *AUSCHWITZ. Nationalsozialistisches Vernichtungslager*, Auschwitz 2005.

Sybille Steinbacher: *Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte,* München 2007.

Leszek Szuster: Auschwitz als Lernort. In: *Bildung und Erziehung*, 59 (2006) 4, S. 423-434.

Leszek Szuster / Christoph Heubner: *Die andere Seite der Welt,* Stiftung für die IJBS, 2006.

Manfred Wittmeier / Micha Brumlik: *Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz. Zur Pädagogik der Erinnerung in der politischen Bildung*, Frankfurt a.M. 1997.

Hartmut Ziesing: Bildungsarbeit zum nationalsozialistischen Völkermord. In: *Und was machen wir heute? Aspekte einer deutsch-polnischen Jugendbegegnung*, herausgegeben vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk, Potsdam/Warschau 2007, S. 76-79.

Staatliches Museum Majdanek

GESCHICHTE

Das gemeinhin als Majdanek bezeichnete deutsche Konzentrationslager in Lublin bestand von Oktober 1941 bis Juli 1944. Ursprünglich war es als Ort kostenloser Arbeitskraftreserven gedacht, die für die Umsetzung der Pläne zum Aufbau des SS-Imperiums im Osten benötigt wurden, tatsächlich jedoch erfüllte es viele Funktionen: Es diente als Kriegsgefangenenlager, Zwangsarbeitslager und Konzentrationslager für politische Gefangene. Darüber hinaus war es Übergangs-Straflager für die ländliche Bevölkerung aus der Region Lublin und Lazarett für sowjetische Kriegsversehrte. Als Ort der sofortigen Vernichtung war Majdanek auch Teil der »Aktion Reinhardt«, des Massenmords an Juden im Generalgouvernement. Am Stadtrand von Lublin errichtet, nahm das Lager eine Fläche von 270 Hektar ein. Es bestand aus drei Sektoren: dem der SS vorbehaltenen Teil, den Wirtschaftsgebäuden und -flächen sowie dem Häftlingsbereich, der aus drei sogenannten Feldern mit Holzbaracken bestand, in denen die Inhaftierten untergebracht waren. Die Gefangenen starben infolge von Terror, tragischen Lebensumständen und Hunger, sie kamen bei Exekutionen und Ermordungen in den Gaskammern ums Leben. Am 3. November 1943 fand im Rahmen einer »Erntefest« genannten Aktion die größte Exekution in der Geschichte deutscher Konzentrationslager statt. 18 000 jüdische Häftlinge des Konzentrationslagers Lublin und der in Lublin existierenden Zwangsarbeitslager wurden erschossen.

Die meisten Deportierten waren Staatsbürger Polens (vor allem Polen und Juden), der Sowjetunion und der Tschechoslowakei (Juden). Außer Juden und Polen stellten Russen, Weißrussen und Ukrainer die größten Volksgruppen dar. Von den 150 000 Gefangenen, die Majdanek erleben mussten, verloren fast 80 000 ihr Leben, darunter 60 000 Juden. Um die Spuren der Verbrechen zu verwischen, wurden die Leichen der Ermordeten und Verstorbenen auf Scheiterhaufen und in Krematorien verbrannt.

Am 23. Juli 1944, als die Rote Armee in Lublin einzog, wurde das Lager aufgelöst. Im Sommer 1944 hielt der sowjetische Geheimdienst NKWD einige Wochen lang Soldaten der polnischen Heimatarmee und Bauernbataillone in Majdanek gefangen, die später nach Sibirien gebracht wurden.

Das Staatliche Museum Majdanek entstand im November 1944 und ist das älteste Museum in Europa, das auf dem Gelände eines früheren deutschen Konzentrationslagers entstand. Seit 2004 gehört auch die Gedenkstätte Bełżec dazu, die an die Opfer eines der größten von den Nationalsozialisten gegründeten Vernichtungslager erinnert. Die Aufgabe der Institution ist es, die Erinnerung an die Gefangenen beider Lager zu bewahren, ihre Geschichte zu dokumentieren und bekannt zu machen sowie der Ausbau historisch-politischer Bildungsangebote. Das Gelände des Museums Majdanek umfasst etwa 90 Hektar. Auf seinem Gelände sind fast 70 Objekte erhalten, mit europaweit zum Teil einzigartigem historischen Wert. Zu den wichtigsten gehören die Gaskammern, die Krematorien, die Bäder, die Häftlingsbaracken sowie die Lagerräume und Werkstätten. Für Besucher_innen zugänglich bilden sie einen Museumsbestand, der seit 1996 durch die ständige Ausstellung »Majdanek im System der Konzentrationslager« ergänzt wird. Das Museum führt auch wissenschaftliche Forschungen durch, deren Ergebnisse in der Zeitschrift »Zeszyty Majdanka« (Majdanek-Hefte) publiziert werden. Darüber hinaus werden im Museumsarchiv Dokumente der Lagerverwaltung sowie Berichte ehemaliger Häftlinge in Form von Tagebüchern, Audio- und Videoaufzeichnungen aufbewahrt. 1969 wurde in Erinnerung an die Verstorbenen und Ermordeten eine von Wiktor Tołkin entworfene architektonisch-bildhauerische Komposition errichtet, bestehend aus einem Erinnerungstor und einem Mausoleum, in dem sich die Asche von Opfern befindet. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER GEDENKSTÄTTE

Das didaktische Konzept der pädagogischen Arbeit des Museums Majdanek stützt sich theoretisch auf die Erinnerungspädagogik. Als Form der musealen Bildung legt diese ihren Schwerpunkt auf selbstständiges und aktives Lernen, bei dem Geschichte an einem authentischen historischen Ort entdeckt wird. Ziel einer so verstandenen Bildung ist nicht die Vermittlung fertigen Wissens, sondern ein Prozess, in dem sich kritisches Denken und Empathie entwickeln können und die Reflexion über Erfahrungen der Vergangenheit mit dem Nachdenken über eigene Ansichten und Einstellungen verbunden wird. Der in dieser Hinsicht größte Erkenntnisgewinn wird mit Hilfe folgender Arbeitsformen ermöglicht:

- **Besichtigung mit aktiver Partizipation der Teilnehmenden** – Besuchsform, gestützt auf Peer-Education, bei der die Teilnehmenden die Museumsführung übernehmen und Inhalte aus der Perspektive der jüngeren Generation vermitteln.

- **Thementage: Die Täter_innen und ihre Motive** – hier werden Quellen über den Massenmord erörtert und der Versuch unternommen, konkrete Biografien der an der Ausführung des Holocaust aktiv Beteiligten vorzustellen sowie zu verstehen, was die Motive ihres Handelns waren.

- **Begegnungen mit Zeitzeugen** – das Gespräch mit Personen, die im Lager oder Ghetto waren oder in anderer Weise Repressionen zum Opfer fielen, ist ein unersetzliches Zeugnis und eine Quelle, die Vergangenheit kennenzulernen.

- **Museumsworkshops mit Videoaufzeichnungen von Zeitzeugen** – mit Blick auf den Generationswechsel – unmittelbare Zeitzeugen gibt es immer weniger – ermöglichen Aufzeichnungen biografischer Erzählungen auf modernen Datenträgern, Perspektiven und Erfahrungen von Opfern der NS-Herrschaft weiterzugeben.

- **Workcamp** – praktische Arbeit auf dem Gedenkstättengelände zum Erhalt seiner Objekte und des historischen Raums, dem ein Kennenlernen der Geschichte des Lagers auf Grundlage der Ressourcen und Bestände des Museums vorausgeht.

- **Historisch-literarische Workshops** – diese stützen sich auf die Arbeit mit einer einzigartigen historischen Quelle, dem Tagebuch der jungen Gefangenen Jadwiga Ankiewicz, das sie im Lager Majdanek schrieb und das eine Identifikation mit ihren Erlebnissen ermöglicht.

- **Geschichtsworkshops** – eigenständige Arbeit in Archiv und Bibliothek zu ausgewählten Aspekten der Geschichte Majdaneks, gestützt auf Methoden entdeckenden Lernens, die sich an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmenden orientieren.

- **Künstlerische Verarbeitung – Fotografie als Medium der Erinnerung** – schafft die Möglichkeit einer aktiven Konfrontation mit der Geschichte oder ihren Spuren mittels des künstlerischen Ausdrucksmittels Fotografie, inspiriert durch die Begegnung mit materiellen Spuren und den Erinnerungen der Geretteten.

- **Interkulturelle Projekte** – Begegnungen von Jugendlichen und Erwachsenen aus unterschiedlichen Ländern, die eine Reflexion über Geschichte, Dialog sowie das Kennenlernen anderer Topoi der historischen Narration und Erinnerungskultur zum Ziel haben.

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER UMGEBUNG

Das Programm des Studienaufenthalts lässt sich nach Bedarf verändern und erweitern, zum Beispiel durch eintägige Ausflüge zu Orten mit Bezug zum Holocaust und der deutschen Besatzung in der Region Lublin.

THEMA: VERGESSENE ORTE DES HOLOCAUST – VON IZBICA NACH BEŁŻEC

In den Jahren 1942-1943 wurde der Distrikt Lublin zu einem der Hauptorte der Ausrottung europäischer Juden. Unter dem Decknamen »Aktion Reinhardt« begingen die Nationalsozialisten in diesem Gebiet einen Massenmord an der jüdischen Bevölkerung, die sie in die Vernichtungslager nach Bełżec, Sobibór und Majdanek deportierte. Die Spezifik der Lubliner Region bestand in sogenannten Übergangsghettos, in die neben polnischen auch deutsche, slowakische, tschechische und österreichische Juden auf Zeit umgesiedelt wurden. Ein Teil der Deportierten starb dort aufgrund von Hunger, Terror, schwierigen Lebensbedingungen und Erschießungen, die übrigen in den Gaskammern der Todeslager. Das größte dieser Ghettos war Izbica, an der Strecke Lublin–Zamość gelegen.

Beispiele für einzelne Programmpunkte der Lerneinheit:

- Izbica als »Shtetl« und Übergangsghetto – Besichtigung des Ghettos und des jüdischen Friedhofs
- Tomasz Toivi Blatt – auf den Spuren des Schicksals eines in Izbica geborenen ehemaligen Häftlings des Lagers Sobibór
- Aufenthalt in der Gedenkstätte Bełżec – Besichtung des neuen Mahnmals und der ständigen historischen Ausstellung

THEMA: DIE DEUTSCHE KOLONISIERUNGS- UND GERMANISIERUNGSPOLITIK – »AKTION ZAMOŚĆ«

Neben der Vernichtung der europäischen Juden war der Generalplan Ost – der große Plan der Aussiedlung und Kolonisierung – das zweite verbrecherische Unternehmen Nazideutschlands bei der Umsetzung einer demografischen »neuen Ordnung«. Eine besonders tragische Rolle wurde diesbezüglich der Region Zamość zuteil, die man als erstes deutsches Siedlungsgebiet im Osten betrachtete und in der 1942 bis 1944 Maßnahmen der Germanisierung sowie physischen Ausrottung und massenhaften Aussiedlung der ansässigen ländlichen Bevölkerung durchgeführt wurden. Im Rahmen der »Aktion Zamość« wurden mehr als 100 000 Kinder, Frauen und Männer brutal aus ihrern Häusern vertrieben und in die Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau und Majdanek sowie zur Zwangsarbeit ins »Dritte Reich« verbracht. Ein Teil der polnischen Kleinkinder wurde von ihren Eltern getrennt und einem Prozess der »Eindeutschung« unterworfen.

Die Lerneinheit beinhaltet folgende Themenblöcke:

- Vortrag: »Die Region Zamość – Bevölkerungspolitik und Versuche zu Aussiedlungsarten und -methoden« im SS-Sonderlaboratorium
- Eigenständige Workshoparbeit mit Quellen und didaktischem Material. Themen: Lublin und Zamość in der nationalsozialistischen Propaganda; rechtliche, rassenideologische und wirtschaftliche Grundannahmen des Generalplans Ost; die Region Zamość als erstes deutsches Siedlungsgebiet im Osten sowie Verantwortung deutscher Wissenschaftler für Entstehung und Umsetzung der Kolonisierungspläne
- Besichtigung von »Himmlerstadt« – Zamość als SS-Stadt
- Besichtigung des Erinnerungsorts Rotunde von Zamość – Schicksale ausgesiedelter Polen
- »Die Kinder der Region Zamość« – Zeitzeugengespräch

PRAXISBEISPIEL ZUR PROGRAMMGESTALTUNG

Ein mehrtägiger Studienaufenthalt am Erinnerungsort Majdanek ermöglicht eine Begegnung mit authentischen historischen Fragmenten und Dokumenten. Die pädagogischen Aktivitäten sind sowohl ergebnisorientiert (Erarbeitung von Ausstellungen, Anfertigung von Dokumentationen oder Präsentation des angeeigneten Wissens) als auch prozessorientiert (Entwicklung von historischem Denken und Selbstreflexion sowie Ausbildung sozialer Kompetenzen).

ERSTER TAG

Thema: Die deutsche Besatzungspolitik und der historische Kontext der Gründung des Konzentrationslagers Majdanek – thematische Stadtführung in Lublin.

- Topografie und Rolle des sogenannten deutschen Viertels (SS-und Polizeiviertel): nationalsozialistische Germanisierungs- und Kolonisationspolitik
- »Jüdisches Oxford« – Kultur, Verfolgung und Vernichtung der Juden: Besichtigung des ehemaligen Ghettogebiets und der erhaltenen Spuren, unter anderem jüdischer Friedhof und Chachmej Lublin Jeschiwa

ZWEITER TAG

Thema: Aufenthalt am Erinnerungsort Majdanek – Kennenlernen des authentischen historischen Raums, der Ereignisse und der erhaltenen Fragmente.

- Einführungsvortrag zur Geschichte Majdaneks als Lager und Erinnerungsort
- Besichtigung des ehemaligen Lagergeländes und der ständigen historischen Ausstellung
- Vertiefung der erlernten Inhalte aus der Perspektive ehemaliger Häftlinge – Zeitzeugengespräch

DRITTER TAG

Thema: Workshop, basierend auf subjektiver Wahrnehmung der Lernenden, gemeinsamer Erarbeitung von Wissen und Methoden entdeckenden Lernens.

- Quellenarbeit: Archivmaterialien, Erinnerungen ehemaliger Häftlinge, populärwissenschaftliche Arbeiten, Dokumentarfilme
- Beispielthemen zur Geschichte Majdaneks: Die Häftlinge – Schicksale und Strategien des Widerstands, »Kinderaktion« – die Vernichtung der Kinder; »Ehrliche Mörder« – Einstellungen und Motive der Täter; Vielfalt der Erinnerung an das Lager – die Perspektive der polnischen und jüdischen Häftlinge; Düsseldorf 1975 bis 1981 – der Prozess gegen die SS-Besatzung in Majdanek; Zwischen Verzweiflung und Überlebenswille – Schicksale der Frauen
- Unterlagen der Lagerverwaltung – zum Beispiel Akten der Kommandantur, Korrespondenz über Zyklon B und die abgeschnittenen Haare der Häftlinge, Dokumente zu den mit dem Bau des Lagers beauftragten Firmen, Totenregister, Personalakten der Inhaftierten, Dokumente über das SS-Personal

VIERTER TAG

Thema: Abschluss der Workshoparbeit

- Erinnerung an die Lageropfer in einer selbstgewählten Form – zum Beispiel Blumen niederlegen, Kerzen entzünden, Gedichte rezitieren
- Präsentation und Auswertung der Ergebnisse von selbstständiger Arbeit und entdeckendem Lernen
- Evaluation des Projekts unter inhaltlichen und methodischen Gesichtspunkten: Austausch persönlicher Eindrücke und Formulierung von Ergebnissen

KONTAKT

PAŃSTWOWE MUZEUM NA MAJDANKU (STAATLICHES MUSEUM MAJDANEK)
ul. Droga Męczenników Majdanka 67
20-325 Lublin

www.majdanek.eu
sekretariat@majdanek.eu

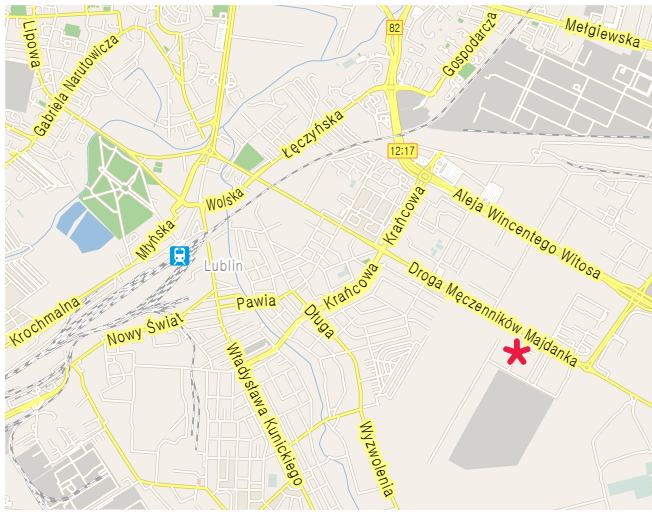
Tel.: +48 (0)81 7102821
Fax: +48 (0)81 7102865

Pädagogische Abteilung
pedagogika@majdanek.eu

Wiesław Wysok – Leiter
w.wysok@majdanek.eu
Tel.: +48 (0)81 7102850

Ewa Bąbol – Pädagogische Mitarbeiterin
e.babol@majdanek.eu
Tel.: +48 (0)81 7102827

Jolanta Laskowska – Bibliothek
biblioteka@majdanek.eu
Tel.: +48 (0)81 7102835



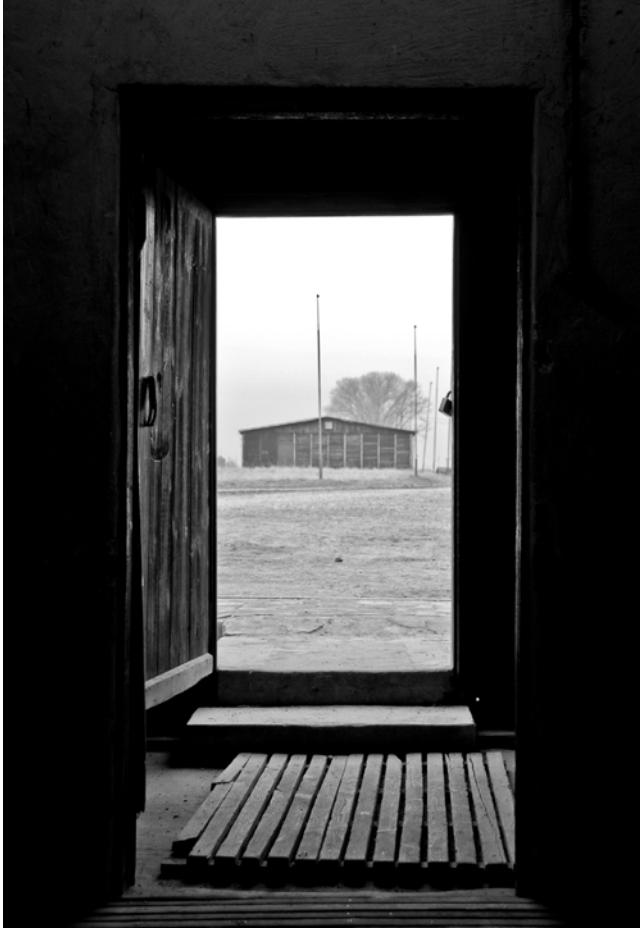
ANREISE

Die meisten Bahnverbindungen aus Deutschland und Tschechien nach Lublin führen über Krakau oder Warschau. Weitere Informationen unter: *www.rozklad-pkp.pl*

Der nächste internationale Flughafen ist in Warschau (Port Lotniczy im. F. Chopina Warszawa-Okęcie): *www.lotnisko-chopina.pl*

Für Oktober ist die Eröffnung des internationalen Flughafens Lublin geplant (Lublin Airport Świdnik): *www.airport.lublin.pl*

Nähere Informationen zur Anreise zum Museum, sowie eine Anfahrtsskizze unter: *www.majdanek.eu/zwiedzanie*



ÜBERNACHTUNG

Studiengruppen, die das Staatliche Museum Majdanek besuchen, können das Übernachtungsangebot verschiedener Einrichtungen in der Lubliner Altstadt nutzen. Die Mitarbeiter_innen der Pädagogischen Abteilung des Museums und die Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. können bei logistischen Fragen im Zusammenhang mit der Organisation des Studienaufenthalts im Museum behilflich sein. Nach der Terminabsprache des Projekts sollte umgehend eine Zimmerreservierung in Form einer Anfrage an eine der unten stehenden Adressen erfolgen:

LUBELSKIE SAMORZĄDOWE CENTRUM DOSKONALENIA NAUCZYCIELI
(Selbstverwaltetes Zentrum für Lehrerfortbildung Lublin)
ul. Dominikańska 5
20-111 Lublin
↗ *www.lscdn.pl*

Die Einrichtung verfügt über sieben Mehrbettzimmer mit Bad und Internetzugang für Gruppen bis zu 27 Personen.

Verwaltungsleiterin / Zimmerreservierung – Teresa Kucharczyk
✉ *tkucharczyk@lscdn.pl*
Tel.: +48 (0)81 5329241 (Zentrale), intern -228 oder +48 (0)81 7436133
Fax: +48 (0)81 5344634

ARCHIDIECEZJALNY DOM REKOLEKCYJNY W LUBLINIE
(Erzbischöfliches Exerzitienhaus Lublin)
ul. Podwale 15
20-117 Lublin
↗ *www.domnapodwalu.pl*

Das »Dom na Podwalu« verfügt über 31 Einzel- und Doppelzimmer mit Einzel- und Doppelbetten sowie über in je zwei kleinere Zimmer unterteilte Drei- und Vierbettzimmer. Alle Zimmer mit Bad, Telefon, Klimaanlage und Internetzugang.

Rezeption / Zimmerreservierung
✉ *domnapodwalu@interia.pl*
Tel.: +48 (0)81 5324138

Von der Lubliner Altstadt zum Museum Majdanek kommt man innerhalb von 20 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln (O-Bus Linie 156). ■

LITERATURHINWEISE

Allgemeine Literaturhinweise gibt es am Ende dieses Bandes. Darüber hinaus finden sich in der polnischen und tschechischen Version des »Wegweisers« weitere Literaturhinweise auf Polnisch beziehungsweise Tschechisch.

Bildungsarbeit und historisches Lernen in der Gedenkstätte Majdanek, hg. v. Tomasz Kranz, Lublin 2000.

Wolfgang Kopitzsch: Śladami zbrodni nazistowskich na Lubelszczyźnie. Podróże studyjne Krajowej Szkoły Policji w Hamburgu we współpracy z Muzeum na Majdanku, in: *Zeszyty Majdanka*, Bd. 23, 2005, S. 267-286.

Tomasz Kranz: O koncepcji modernizacji ekspozycji Państwowego Muzeum na Majdanku, in: *Zeszyty Majdanka*, Bd. 25, 2011, S. 9-23.

Tomasz Kranz, Danuta Olesiuk: The Shaping of the Majdanek Historic Landscape and Making it into a Museum, in: *Landschaft und Gedächtnis. Bergen-Belsen, Esterwegen, Falstad, Majdanek*, hg. v. Wilfried Wiedemann u. Joachim Wolschke-Buhlmahn, München 2011, S. 211-227.

Tomasz Kranz, Maria Wiśnioch: Działalność oświatowa Państwowego Muzeum na Majdanku, in: *Zeszyty Majdanka*, Bd. 16, 1995, S. 43-59.

»Ludzie ludziom...« – z przeszłości uczymy się na przyszłość. Polsko-niemiecki projekt edukacyjny zrealizowany w Państwowym Muzeum na Majdanku w dniach 20-25 maja 2007 roku, Lublin 2009.

Danuta Olesiuk: Urządzenie przestrzenne Państwowego Muzeum na Majdanku 1944-2010. Plany i realizacja, in: *Zeszyty Majdanka*, Bd. 25, 2011, S. 227-271.

Staatliches Museum Majdanek: *Bildungsangebot*, Lublin 2010 (auch in polnischer und englischer Sprache).

Beate Stollberg-Wolschendorf: Praktyki uczniów szkół Bethel im. Friedricha von Bodelschwingha w Bielefeld w Muzeum na Majdanku, in: *Zeszyty Majdanka*, Bd. 21, 2001, S. 351-370.

Wysok Wiesław: Der Umgang mit unterschiedlichen Erinnerungen an Holocaust und II. Weltkrieg. Erfahrungen aus der Gedenkstätte Majdanek (Lublin), in: *Europäische Perspektiven der Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit – ein deutsch-polnischer Austausch*, hg. v. Paul Ciupke, Guido Hitze, Alfons Kenkmann, Astrid Wolters u. Wiesław Wysok, Essen 2012. ■

Museum Stutthof

GESCHICHTE

Das deutsche nationalsozialistische Lager Stutthof (in Dokumenten und Literatur als Zivilgefangenenlager Stutthof, Konzentrationslager Stutthof, Durchgangslager Stutthof, Sonderlager Stutthof und Arbeitserziehungslager Stutthof bezeichnet) wurde bereits am 2. September 1939 in der Nähe des gleichnamigen Dorfes im Gebiet der ehemals Freien Stadt Danzig (heute Gdańsk) gegründet. Die ersten Häftlinge des Lagers waren polnische Intellektuelle (vor allem Beamte, Lehrer, Priester sowie Personen des gesellschaftlichen und politischen Lebens) aus den Gebieten Danzig und Pommern. Bis Ende 1939 wurden im Lager über 8000 Menschen inhaftiert, die meisten von ihnen starben innerhalb weniger Monate. Anfangs besaß das Lager lokalen Charakter. Es diente der Ausschaltung der regionalen Intelligenz und wurde gegen den polnischen Untergrund in diesem Gebiet eingesetzt. Ab 1941 wurden in Stutthof Gefangene aus anderen europäischen Ländern inhaftiert. Durch eine Entscheidung Heinrich Himmlers wurde es 1942 als staatliches Konzentrationslager anerkannt und der Inspektion der Konzentrationslager in Oranienburg unterstellt. Insgesamt wurden in ihm zirka 110 000 Häftlinge, Bürger aus rund 30 Ländern und Angehörige Dutzender Nationalitäten inhaftiert. 1944 wurde das KZ Stutthof zur letzten Haftstätte für Zehntausende Juden. Ein großer Teil der Häftlinge des Lagers und seiner Nebenlager starb 1945 während zweier Evakuierungen zu Fuß und auf dem Seeweg. Das Lager wurde am 9. Mai 1945 von der Roten Armee eingenommen. Es bestand 2077 Tage und war das erste und am längsten existierende Lager dieses Typs auf dem Gebiet des heutigen Polens.

Das Museum Stutthof in Sztutowo wurde am 12. März 1962 auf Initiative ehemaliger Häftlinge ins Leben gerufen. Das Museum ist eine staatliche Kultureinrichtung und unterliegt dem Ministerium für Kultur und Nationales Erbe (Ministerstwo Kultury i Dziedzictwa Narodowego). In den mehr als 40 Jahren seines Bestehens zählte das Museum mehrere Millionen Besucher_innen aus der ganzen Welt. Das Museum Stutthof umfasst einen Teil des Geländes des gleichnamigen ehemaligen nationalsozialistischen Konzentrationslagers. Seine Fläche beläuft sich derzeit auf 20 Hektar (das Lager umfasste Ende 1944 etwa 120 Hektar). Auf der für die Besichtigung zugänglichen Fläche sind mehr als ein Dutzend Gebäude und Fragmente erhalten, die von der tragischen Vergangenheit dieses Ortes zeugen, unter anderem einige hölzerne Häftlingsbaracken aus den Jahren 1939 bis 1940, das Kommandanturgebäude, das Krematorium und die Gaskammer. Der Großteil der Bebauung des ehemaligen Lagers wurde jedoch zerstört oder in den Nachkriegsjahren abgetragen, als das Gelände nicht unter kuratorischer Aufsicht stand. Das gesamte Gelände überragt seit 1968 das monumentale Denkmal des Kampfes und Martyriums (Pomnik Walki i Męczeństwa). In den Originalgebäuden des Lagers dokumentieren ständige Ausstellungen und Sonderausstellungen die Geschichte der Besetzung Hinterpommerns, die Geschichte des Lagers Stutthof und das Schicksal seiner Häftlinge. Außerdem erläutern mehrere Dutzend historische Tafeln mit Archivfotos die Besichtigungsroute. Der Besuch des Geländes und der Ausstellungen dauert etwa zwei Stunden. Hilfe und Informationen erteilt das täglich geöffnete Besucherbüro im ehemaligen Wachgebäude gleich neben dem Haupteingang des Museumsgeländes. Dort sind auch zahlreiche Publikationen zur Geschichte des Lagers erhältlich. Zu den ständigen Besucherangeboten gehört auch ein Kino, in dem Dokumentarfilme gezeigt werden. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER GEDENKSTÄTTE

Integraler Bestandteil jedes Studienaufenthalts im Museum Stutthof ist die Besichtigung des ehemaligen Lagergeländes in Begleitung von Museumsführer_innen oder Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. Sie bietet die Möglichkeit, sich mit der Entstehungsgeschichte, Topographie und Funktionsweise des Lagers Stutthof vertraut zu machen.

Die Arbeit mit Themenmappen erlaubt ein selbstständiges und aktives Kennenlernen der Geschichte des KZ Stutthof. Die Lebensbedingungen im Lager, Widerstandsformen, Arbeit und Vernichtung sind nur einige der Themenvorschläge. Die Arbeitsergebnisse können während einer gegenseitigen Führung über das Gelände des ehemaligen Lagers präsentiert und durch eigene Fotos ergänzt werden. Die an der sogenannten deutschen Schule der Gedenkstättenpädagogik orientierten Materialien liegen in deutscher und polnischer Sprache vor und können somit in der Bildungsarbeit bei deutsch-polnischen Jugendbegegnungen verwendet werden.

Die Häftlings-Personalkarten, die Personalakten der SS-Besatzung, offizielle Briefe und Kassiber, Weihnachts-, Oster- und Glückwunschkarten, Holzschatullen, Zigarettenetuis aus Metall, Stoffpuppen und ein Rosenkranz aus Brot – die Möglichkeit, mit authentischen »Zeugnissen« aus vergangenen Tagen in Berührung zu kommen, macht die Geschichte tiefer und bewusster erlebbar. Die Archivalien aus den Sammlungen des Museums Stutthof gewähren auch Einblick in die alltägliche Arbeit von Archiv und Dokumentation.

Das Wissen aus den Büchern herauszuholen und durch authentische Berichte von Personen zu ergänzen, die die Zeit des Zweiten Weltkriegs erinnern und Zeugnis über die vergangenen, oftmals sehr tragischen Ereignisse ablegen können, ist bei der Vermittlung der neuesten Geschichte besonders wichtig. Die Begegnung mit einem Zeitzeugen kann für die junge Generation somit eine überaus wertvolle Lektion darstellen, zumal es immer weniger lebende Zeug_innen jener Tage gibt.

Seit 2008 nimmt das Museum Stutthof Interviews mit ehemaligen Häftlingen auf und verwendet das so gesammelte Videomaterial in seiner pädagogischen Arbeit. Es entstand der zweistündige Dokumentarfilm »Die letzten Zeugen. Überlebende des Konzentrationslagers Stutthof erzählen«. Er beruht auf den Berichten mehrerer Dutzend Personen und kann ein interessanter Beitrag zu einer Diskussion über Geschichte und Erinnerung sein. Der Film wurde deutsch untertitelt und ergänzt das im Kino des Museums zugängliche Filmangebot.

Die Präsenzbibliothek ermöglicht, die eigenen Kenntnisse über den Nationalsozialismus, die »Judenpolitik« des »Dritten Reichs« und die Situation der polnischen Bevölkerung im von Deutschland besetzten Polen selbstständig zu vertiefen. Die Sammlung umfasst auch deutschsprachige Publikationen zu anderen Konzentrations- und Vernichtungslagern sowie belletristische Werke und Erinnerungsliteratur.

Eine wichtige pädagogische Rolle nehmen konservatorische und Pflegearbeiten ein. Sie lehren Achtung gegenüber der gemeinsamen Geschichte und fördern ein Gefühl der Mitverantwortung dafür, das Gedenken an Menschen und an Ereignisse, die mehrere Jahrzehnte zurückliegen, zu pflegen. Ausgestattet mit den notwendigen Werkzeugen widmen sich die Teilnehmenden gemeinsam der Pflege des Museumsgeländes – fegen Laub zusammen, jäten Unkraut und übernehmen kleinere Reparaturarbeiten. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER UMGEBUNG

In der Woiwodschaft Pomorze zeugen viele Orte von den tragischen Ereignissen in der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Einer dieser Orte ist der **Wald von Piaśnica** in der Nähe Wejherowos (nicht weit von Gdynia entfernt), wo von Oktober 1939 bis April 1940 polnische Intellektuelle aus Hinterpommern, wie auch Personen tschechischer und deutscher Herkunft, Massenhinrichtungen der deutschen Besatzer zum Opfer fielen. Ein Besuch in Piaśnica erweitert den Blickwinkel und das Wissen über die nationalsozialistischen Verbrechen in Pommern.

Der **Żuławski Park Historyczny** (Werder-Geschichts-Park) in Nowy Dwór Gdański ist eine museumspädagogische Einrichtung, die sich der Vermittlung des kulturellen Erbes des Weichselwerders verschrieben hat, das polnische, deutsche und niederländische Traditionen verbindet. Die zentrale Ausstellung, Workshops sowie landeskundliche Ausflüge zu Weichselwerder und -nehrung, die durch örtliche Wanderführer angeboten werden, gewähren einen Einblick in die Flora und Fauna wie auch die überaus reiche Geschichte der Region.

Gdańsk, Heimat von Hevelius, Fahrenheit, Schopenhauer, Grass und Wałęsa, blickt auf eine über tausendjährige, ungewöhnlich reiche und bewegte Geschichte zurück. Die angebotenen thematischen Führungen erlauben es, der Geschichte der Stadt auf den Grund zu gehen und zu verstehen, welchen Einfluss Multikulturalität auf die Geschichte hat. Über die Geschichte Gdynias – Stadt am Meer, Ort polnischer Träume und Symbol der polnischen Unabhängigkeit – erzählt das moderne **Stadtmuseum Gdynia**. Das **Seebad Sopot** hingegen gestattet einen Augenblick der Erholung am Strand und auf der längsten hölzernen Seebrücke Europas.

Die Multimediaausstellung »Wege zur Freiheit« (»Drogi do Wolności«) des **Europäischen Solidarność-Zentrums** in Gdańsk, zeigt die Geschichte Polens und seiner Bürger in den Jahren 1956 bis 1989. Ziel der Aktivitäten des Zentrums (das Mitte 2013 in seinen zur Zeit noch im Bau befindlichen modernen Sitz umzieht) ist es, Kenntnisse über die Geschichte der »Solidarność« zu vermitteln und einen aktiven Beitrag zu Pluralismus und Freiheit des Wortes weltweit zu leisten.

Der **Oberländische Kanal** (Kanał Elbląski) und sein Rollbergsystem, entworfen von dem im Preußischen Königsreich geborenen Ingenieur Georg Jacob Steenke, ist ein weltweit einzigartiges technisches Meisterwerk, das herausragende Leistungen der Hydrotechnik und Mechanik in sich vereint. Über die Geschichte Elblągs, eine Stadt, die von preußischer, deutscher und polnischer Geschichte geprägt ist, informiert das Historisch-Archäologische Museum in der reizvollen Altstadt.

Das Burgmuseum **Malbork** (Marienburg) stellt eines der größten erhaltenen gotischen Bauensembles der Welt dar. Ein vielfältiges pädagogisches Angebot sowie Ausstellungen erlauben eine Annäherung an das bewegte Schicksal der Stadt und der Burg, die zu Beginn ihres Bestehens Sitz des Großmeisters des Kreuzritterordens, danach polnische Königsresidenz und in späteren Jahren Kulisse für Feierlichkeiten unter dem Hakenkreuz war. ■

PRAXISBEISPIEL ZUR PROGRAMMGESTALTUNG

ERSTER TAG

- Besichtigung des ehemaligen KZ-Geländes Stutthof: Information zu Geschichte und Topografie des Lagers
- Arbeit mit Themenmappen (Teil 1): Workshopeinheiten, die eine Vertiefung der während der Führung vermittelten Inhalte zum Ziel haben
- »Die letzten Zeugen. Überlebende des Konzentrationslagers Stutthof erzählen«: Filmvorführung und Diskussion: Vorbereitung auf das Zeitzeugengespräch
- Besuch des Żuławski Park Historyczny (Werder-Geschichts-Park) in Nowy Dwór Gdański und des Lapidariums des Cmentarz 11 wsi (Friedhof der elf Dörfer) in Żelichowo-Cyganek: Informationen zur Geschichte und zum kulturellen Erbe des Weichselwerders

ZWEITER TAG

- Archivalien des Museums Stutthof: Präsentation ausgewählter Dokumente und Objekte aus den Archivbeständen des Museums
- Arbeit mit Themenmappen (Teil 2): Fortsetzung
- Begegnung mit einem Zeitzeugen: Gespräch mit einem ehemaligen KZ-Häftling des Lagers Stutthof
- Besuch des Burgmuseums Malbork (Marienburg): Besichtigung der Ausstellungen und des Burggeländes, ehemals Sitz des Großmeisters des Kreuzritterordens

DRITTER TAG

- Ganztägiger Ausflug nach Frombork (Frauenburg): Schifffahrt in der Weichselmündung und Besichtigung der Baudenkmäler der Stadt, deren Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht und untrennbar mit Nikolaus Kopernikus verbunden ist

VIERTER TAG

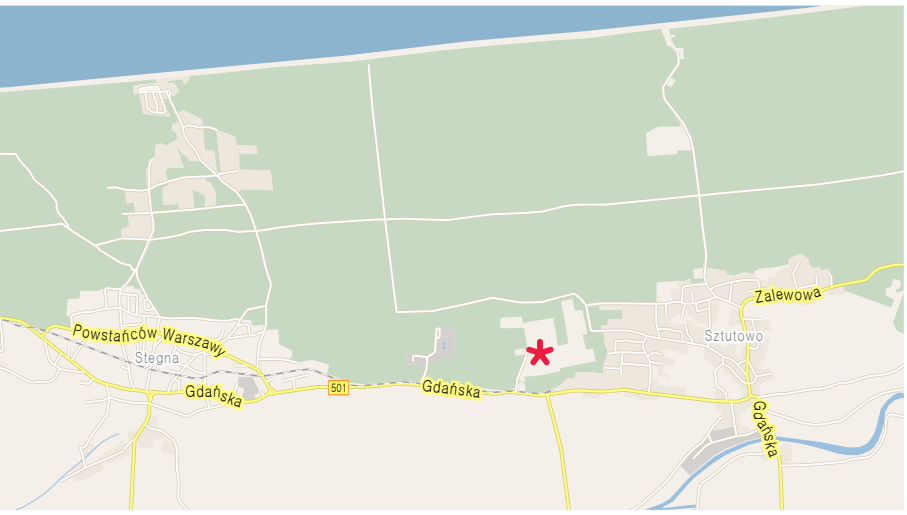
- Arbeit mit Themenmappen (Teil 3): Ergebnispräsentation der einzelnen Arbeitsgruppen
- »Juden im KZ Stutthof«: Vortrag zum Schicksal der Häftlinge jüdischer Herkunft und zur Rolle des Lagers bei ihrer Vernichtung (Vortrag mit Übersetzung)
- Pflegearbeiten auf dem Gelände des ehemaligen »Judenlagers«

FÜNFTER TAG

- Arbeiten auf dem Gelände des ehemaligen »Judenlagers«: Fortsetzung
- Fahrt nach Gdańsk

SECHSTER TAG

- Treffen mit Mitarbeiter_innen der Versöhnungs- und Begegnungsstätte Maximilian-Kolbe-Haus
- Besichtigung Gdańsks: unter anderem Westernplatte, Altstadt, Ausstellung »Wege zur Freiheit« ■



ANREISE

Das Museum Stutthof liegt im Weichseldelta in der Gemeinde Sztutowo (Woiwodschaft Pomorze) an der Landstraße 501 (Droga krajowa nr 501). In der Nähe des Museums befindet sich eine Bushaltestelle, die Verbindungen zu den wichtigsten Städten der Region, Gdańsk (52 km) und Elbląg (43 km), sicherstellt. Nähere Informationen zu den Busverbindungen befinden sich auf den Internetseiten der Busunternehmen *www.pks.gdansk.pl* und *www.pks.elblag.pl* (Seiten in polnischer Sprache). Bei organisierten Gruppen besteht auch die Möglichkeit, für den Transfer nach Sztutowo einen Reise- oder Kleinbus zu mieten (Vermittlung durch das Museum).

Gdańsk verfügt über Bahnverbindungen zu anderen polnischen Städten (*www.pkp.pl*). Busverbindungen bedienen innerpolnische wie auch internationale Strecken. Seit Juni 2012 gibt es eine direkte Bahnverbindung zwischen Gdańsk und Berlin (*www.bahn.de*). Im Stadtviertel Matarnia befindet sich außerdem der Internationale Lech-Wałęsa-Flughafen Gdańsk (*www.airport.gdansk.pl*), der über einige Dutzend Linienverbindungen in andere europäische Städte sowie eine wachsende Anzahl an Charterverbindungen verfügt. Es besteht eine Busanbindung (Linie 210) zwischen Flughafen und Stadtzentrum (10 km). Der Bau einer Bahnverbindung ist geplant. ■

KONTAKT

MUZEUM STUTTHOF
ul. Muzealna 6
82-110 Sztutowo

Tel.: +48 (0)55 2478353
Fax: +48 (0)55 2478358

stutthof@stutthof.org
www.stutthof.org

Oddział Naukowy w Sopocie
(Wissenschaftliche Abteilung in Sopot)
ul. Kościuszki 63
81-703 Sopot
Tel.: +48 (0)58 5512987
Fax: +48 (0)58 5504739

Reservierung von Führungen und Filmvorführungen
Biuro Obsługi Zwiedzających (Besucherbüro)
Tel.: +48 (0)55 2478353, intern -216
Mobil: +48 (0)798 418024
boz@stutthof.org

Pädagogische Angebote, Ausstellungen, Freiwilligendienst
Dział Oświatowy (Pädagogische Abteilung)
Tel.: +48 (0)55 2478353, intern -235
marcin.owsinski@stutthof.org
piotr.chruscielski@stutthof.org
stutthof.freiwillige@gmail.com
(ASF-Freiwillige)

Archivdokumentation, Suchaufträge
Dział Dokumentacji (Dokumentationsabteilung)
Tel.: +48 (0)55 2478353, intern -223
danuta.drywa@stutthof.org ■

ÜBERNACHTUNG

SZTUTOWO
Alle Unterkünfte befinden sich in der Nähe des Museums Stutthof. Die Höhe der Zimmerpreise ist abhängig von Standard und Aufenthaltsdauer. Zumeist wird Vollverpflegung angeboten. Zwei Kilometer entfernt befindet sich der Strand. Nähere Informationen zum Aufenthalt und zu den vorhandenen Angeboten (Schwimmbad, Seminarraum, Internetzugang usw.) sind auf den jeweiligen Internetseiten (in polnischer Sprache) zu finden oder per Mail bei den einzelnen Pensionen und Gästehäusern zu erfragen.

Hotel »Lazurowy Dwór«
ul. Gdańska 43b, 82-110 Sztutowo,
Tel.: +48 (0)55 6151057
rezerwacje@lazurowydwor.pl
www.lazurowydwor.pl

Gościniec »Zacisze« (Gästehaus »Zacisze«)
ul. Słoneczna 1, 82-110 Sztutowo,
Tel.: +48 (0)506 393040
info@zacisze.pomorze.pl
www.zacisze.pomorze.pl

Pensjonat »Baron« (Pension »Baron«)
ul. Obozowa 11a, 82-110 Sztutowo,
Tel.: +48 (0)55 2478014
baron@mierzeja.pl
www.baron.mierzeja.pl

Ośrodek Wczasowy »Promyk«
(Ferienanlage »Promyk«)
ul. Wczasowa 5, 82-110 Sztutowo,
Tel.: +48 (0)55 2478003
promyk@promyk24.pl
www.promyk24.pl

Ośrodek kolonijno-wypoczynkowy »Alga«
(Ferienlager und -anlage »Alga«)
ul. Gdańska 47a, 82-110 Sztutowo,
Tel.: +48 (0)55 2478352
alga@mierzeja.pl
www.alga.mierzeja.pl

Agroturystyczny Zajazd »Malibu«
(Landgasthof »Malibu«)
ul. Obozowa 9c, 82-110 Sztutowo,
Tel.: +48 (0)55 2477243
hallo_malibu@poczta.onet.pl
www.nadmorze.pl/malibu

GDAŃSK
Die unten stehenden Herbergen und Gästehäuser befinden sich im Zentrum von Gdańsk. Die wichtigsten Baudenkmäler der Altstadt wie auch Bahnhof, Busbahnhof und S-Bahn (Szybka Kolej Miejska – SKM), die einen schnellen Transfer zwischen Gdańsk, Sopot und Gdynia ermöglicht, sind ganz in der Nähe. Nähere Informationen gibt es auf den jeweiligen Internetseiten (vor allem in polnischer Sprache). Eine Übersicht zum gesamten Übernachtungsangebot (Hotels, Pensionen, Studentenwohnheime) bietet der offizielle mehrsprachige Internetauftritt der Stadt Gdańsk: *www.gdansk.pl.*

Dom Pojednania i Spotkań im. Św. Maksymiliana M. Kolbego
(Versöhnungs- und Begegnungsstätte Maximilian-Kolbe-Haus)
ul. Św. Trójcy 4, 80-822 Gdańsk,
Tel.: +48 (0)58 3015721
biuro@dmk.pl
www.noclegi.dmk.pl

Dom Harcerza (Haus des Pfadfinders)
ul. Za Murami 2-10, 80-823 Gdańsk,
Tel.: +48 (0)58 3013621
rezerwacje@domharcerza.pl
www.domharcerza.pl

Szkolne Schronisko Młodzieżowe Nr 1
(Schuljugendherberge Nr. 1)
ul. Wałowa 21, 80-858 Gdańsk,
Tel.: +48 (0)58 3012313
walowa@ssm.gda.pl
www.ssm.gda.pl

Dom Zachariasza Zappio
(Zachariasz-Zappio-Haus)
ul. Świętojańska 49, 80-840 Gdańsk,
Tel.: +48 (0)58 3220174
zappio@zappio.pl
www.zappio.pl ■

LITERATURHINWEISE

Allgemeine Literaturhinweise gibt es am Ende dieses Bandes. Darüber hinaus finden sich in der polnischen und tschechischen Version des »Wegweisers« weitere Literaturhinweise auf Polnisch beziehungsweise Tschechisch.

Kazimierz Antoni Badziąg: *Es war eine Zeit. Erinnerungen eines Pfadfinders aus Pommerellen* (in Vorbereitung).

Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, 9 Bände, hg. v. Wolfgang Benz und Barbara Distel, Bd. 6: Natzweiler, Groß-Rosen, Stutthof, München 2005-2009.

Aldo Coradello: *Co się działo w Stutthofie*, Sztutowo 2011.

Danuta Drywa: *The Extermination of Jews in Stutthof Concentration Camp*, Gdańsk 2004.

Krzysztof Dunin-Wąsowicz: *Stutthof. Ze wspomnień więźnia obozu koncentracyjnego*, Sztutowo 2011.

Janina Grabowska-Chałka: *Stutthof. Przewodnik – Informator historyczny*, Sztutowo 2011 (engl.: Stutthof. Guide – Historical Information).

Marek Orski: *Niewolnicza praca więźniów obozu koncentracyjnego Stutthof w latach 1939-1945*, Gdańsk 1999.

Karin Orth: *Die Konzentrationslager-SS. Sozialstrukturelle Analysen und biographische Studien*, München 2004.

Dieter Schenk: *Hitlers Mann in Danzig. Albert Forster und die NS-Verbrechen in Danzig-Westpreußen*, Bonn 2000.

Tom Segev: *Die Soldaten des Bösen. Zur Geschichte der KZ-Kommandanten*, Reinbek 1992.

Stutthof. Das Konzentrationslager vor Toren Danzigs, hg. v. Hermann Kuhn, Bremen 2004.

Stutthof. Hitlerowski obóz koncentracyjny, hg. v. Donald Steyer, Gdańsk 1988.

Museum des Kampfes und des Martyriums in Treblinka

GESCHICHTE

Das Museum des Kampfes und des Martyriums in Treblinka ist eine Abteilung des Regionalmuseums Siedlce. Auf dem Museumsgelände befinden sich das ehemalige Vernichtungslager, das ehemalige Strafarbeitslager, Überreste der Kiesgrube, der Richtplatz und der »Schwarze Weg«. Das ehemalige Lagergelände in Treblinka wurde in den Jahren 1959 bis 1963 nach Projekten von Prof. Franciszek Duszeńko, Adam Haupt und Franciszek Strynkiewicz hergerichtet und konserviert. Orte des Gedenkens sind unter anderem ein Ensemble, bestehend aus einem symbolischen jüdischen Friedhof mit 17 000 Felsblöcken und einem zentralen Denkmal, sowie ein Denkmal für die verstorbenen Häftlinge des Strafarbeitslagers.

Eine erste Ausstellung entstand 2006 in einem renovierten Gebäude. In den Jahren 2009 und 2010 wurde ein neues Verwaltungs- und Ausstellungsgebäude errichtet, in dem sich eine Themenausstellung über den Zweiten Weltkrieg und die Lager in Treblinka befindet. Sie besteht aus vier Teilen:

1. »Es ist Krieg! Die Zivilbevölkerung im September 1939«
2. »Die deutsche Besatzung und das Strafarbeitslager«
3. Mazewa – jüdische Grabsteine
4. Das Vernichtungslager

Das Strafarbeitslager Treblinka wurde von den Deutschen im Sommer 1941 in der Nähe einer hier bereits bestehenden Kiesgrube eröffnet. Es umfasste eine Fläche von etwa 17 Hektar. In der Anfangsphase waren im Lager vor allem Polen inhaftiert, später auch Juden, in der Mehrheit aus dem Distrikt Warschau. In der Zeit seines Bestehens durchliefen 20 000 Häftlinge das Lager, 10 000 starben oder wurden erschossen. Im Lager befanden sich durchschnittlich 1000 bis 2000 Häftlinge gleichzeitig. Das Lager wurde im Juli 1944 aufgelöst.

Das Vernichtungslager Treblinka errichteten die Deutschen Mitte 1942 neben dem bestehenden Strafarbeitslager. Es entstand im Rahmen der »Aktion Reinhardt«, die die physische Vernichtung der jüdischen Bevölkerung zum Ziel hatte. Auch dieses Lager umfasste eine Fläche von 17 Hektar. Die Lagerbesatzung bestand aus 30 bis 40 Deutschen und Österreichern sowie aus einer Wachkompanie von 100 bis 120 Personen vorwiegend ukrainischer Herkunft. Die Lagerkommandanten waren: Irmfried Eberl, Franz Stangl und Kurt Franz. Der erste Deportiertentransport mit Juden aus dem Warschauer Ghetto traf am 23. Juli 1942 ein. Die Deportierten wurden mit Abgasen aus Verbrennungsmotoren in speziell hierfür errichteten Gaskammern getötet. Am 2. August 1943 brach im Lager ein von den Häftlingen organisierter bewaffneter Aufstand aus. Man schätzt, dass im Lager mehr als 800 000 Menschen ums Leben kamen. Im November 1943 wurden alle Lagergebäude und -anlagen abgerissen. Es wurde ein Haus für eine ukrainische Familie gebaut, das Lagergelände selbst wurde umgepflügt und Lupinen angepflanzt. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER GEDENKSTÄTTE

- Besichtigung des Museums und des ehemaligen Lagergeländes (Informationen zur Geschichte der Lager, Führung durch die Ausstellung im Museumsgebäude)

- Übersetzung der Internetseite aus dem Polnischen ins Deutsche

- Themenvorträge, zum Beispiel
  - Janusz Korczak
  - Gerechte unter den Völkern: Ausgezeichnete aus der Nähe Treblinkas
  - Die »Aktion Reinhardt«
  - Die Situation von Opfern und Tätern anhand von Berichten (Opfer – Jankiel Wiernik, Jechiel Rajchman, Täter – Irmfried Eberl, Franz Stangl)
  - Die Situation der Häftlinge im Strafarbeitslager (Lesung der Berichte von Edward Sypko und Hania Zaleska)

PROGRAMM-BAUSTEINE IN DER UMGEBUNG

GEDENKSTÄTTE

- Pflegearbeiten auf dem Gelände des Strafarbeitslagers (Richtplatz)
- Pflegearbeiten auf dem Gelände des Vernichtungslagers
- Themenvorträge

UMGEBUNG

- Gute Zuganbindung nach Warschau
- Busausflug in den Bialowieza-Nationalpark (Puszcza Białowieska)

PRAXISBEISPIEL ZUR PROGRAMMGESTALTUNG

ERSTER TAG

- Besichtigung des Museums und des ehemaligen Lagergeländes (Informationen zur Geschichte der Lager, Führung durch die Ausstellung im Museumsgebäude)
- Themenvortrag: Die »Aktion Reinhardt«

ZWEITER TAG

- Pflegearbeiten auf dem Gelände des Strafarbeitslagers
- Themenvortrag: Situation der Häftlinge im Strafarbeitslager (Lesung der Berichte von Edward Sypko und Hania Zaleska)
- Übersetzungsarbeiten für die Internetseite

DRITTER TAG

- Pflegearbeiten auf dem Gelände des Vernichtungslagers
- Themenvortrag: Die Situation von Opfern und Tätern anhand von Berichten (Opfer – Yankel Wiernik, Jachiel Rajchman, Täter – Irmfried Eberl, Franz Stangl, Filmvorführung)
- Übersetzungsarbeiten für die Internetseite

VIERTER TAG

- Pflegearbeiten auf dem Gelände des Vernichtungslagers
- Themenvortrag: Janusz Korczak
- Übersetzungsarbeiten für die Internetseite

FÜNFTER TAG

- Pflegearbeiten auf dem Gelände des Vernichtungslagers
- Themenvortrag: Gerechte unter den Völkern: Ausgezeichnete aus der Nähe Treblinkas
- Individuelle Reflexion der Teilnehmenden der Studienreise (zum Beispiel Gedenken am Erinnerungsort – Gang über das Gelände)
- Auswertung des Museumsaufenthalts

KONTAKT

MUZEUM WALKI I MĘCZEŃSTWA W TREBLINCE – ODDZIAŁ MUZEUM REGIONALNEGO W SIEDLCACH
(Museum des Kampfes und des Martyriums in Treblinka – Abteilung des Regionalmuseums Siedlce)

08-330 Kosów Lacki
Tel./Fax: +48 (0)25 7811658
Mobil: +48 (0)606 985414

biuro@treblinka-muzeum.eu
www.treblinka-muzeum.eu

ÜBERNACHTUNG

GEMEINDE SOKOŁÓW PODLASKI
Pokoje noclegowe RETRO
(Zimmervermietung RETRO)
Szkolna 13, 08-300 Skibniew
Tel.: +48 (0)603 329188, +48 (0)603 255703
↗ *www.retroskibniew.pl*

GEMEINDE MAŁKINIA GÓRNA
Zajazd Pod Sosnami (Gasthof Pod Sosnami)
Nurska 23 07-320 Małkinia Górna
Tel.: +48 (0)29 7455565
↗ *www.zpodsosnami.emeteor.pl*

Noclegi w Małkini Matter
(Zimmervermietung in Małkinia Matter)
Tel.: + 48 (0)660 681 580
Mobil: +48 (0)606 44 45 48
↗ *www.matter.malkinia.pl*

STADT UND GEMEINDE BROK
Ośrodek Agroturystyczny BINDUGA
(Landgasthaus BINDUGA)
Przystań 2, 07-306 Brok
Tel: +48 (0)29 7457906
↗ *www.binduga.emeteor.pl*

Ośrodek Wypoczynkowy Rzemieślnik
(Erholungsheim Rzemieślnik)
Brzostowa 28, 07-306 Brok
Tel./Fax: +48 (0)29 7457039
↗ *www.rzemieslnik.net*
↗ *www.owrzemieslnik.emeteor.pl*

Dom Wczasowy Nadrzecze
(Ferienheim Nadrzecze)
Brzostowa 5, 07-306 Brok
Tel./Fax: +48 (0)29 7457011
Mobil: +48 (0)604 404713
↗ *www.nadrzecze.pl*
↗ *www.dwnadrzecze.emeteor.pl*

Ośrodek Wypoczynkowy Meliorant
(Erholungsheim Meliorant)
Brzostowa 1, 07-306 Brok
Tel.: +48 (0)606 779657
↗ *www.meliorant.emeteor.pl* ■